

250  
x-  
250  
254  
  
255  
259  
260  
262  
270  
  
271  
274  
277  
280  
284  
286  
291  
294  
297  
299  
  
304  
308  
314  
322  
  
und

I.  
**Lage und Gegend.**

Bad Kissingen liegt im Regierungsbezirke Unterfranken, einer der nördlichen, mit manchfaltiger Abwechslung der Landschaftsbilder reich ausgestatteten Provinzen des Königreiches Bayern, im freundlichen Thale der fränkischen Saale. Nahe dem Punkte, wo dies Flüsschen mit seinen zahlreichen Schlangenwindungen, nachdem es für eine kurze Strecke seinem früheren Laufe von Nordost nach Südwest etwas ungetreu und rein südwärts gewendet war, zu der früheren Richtung zurückkehrt, um seiner Mündung nun gleichsam emsiger wieder zuzustreben, erhebt sich auf seinen beiden Ufern der Curort. Er verräth sich schon aus der Ferne als solcher dem Ankömmlinge durch den meist modernen, mit der geringen Ausdehnung der Stadt keineswegs unangenehm contrastirenden grossartigeren Styl seiner Gebäude, sowie durch die umgebenden parkähnlichen Anlagen, deren tiefe Schattenmassen sich von jenen, wohlthuend dem Auge, malerisch abheben.

Die Thalsole ober- und unterhalb Kissingens, bald an ihrem rechten, bald an ihrem linken Rande, bald in ihrer Mitte von den Windungen des Flussbettes scharf eingeschnitten, ist von Wiesenflächen bedeckt, die ihre Ueppigkeit theils einer künstlichen Bewässerung, theils den alljährlich wiederkehrenden Hochwassern der Saale verdanken.

Die das Thal seitlich einschliessenden Berghänge, von den südlichen Ausläufern des Rhöngebirges gebildet, schon manchfache Abwechslung in ihrer Gestalt, Höhe, ihrem Neigungswinkel, ihren Einbiegungen und Vor-

sprünge bietend, zeigen noch grössere Mannichfaltigkeit durch ihre Vegetationsverhältnisse. Während die westlichen, steiler abfallenden Berge meist bis zu ihrem Fusse von dichten Laubholzwaldungen bekleidet sind, ziehen am östlichen, sanfter aufsteigenden Gehänge fruchtbare Saatfelder bis zu den Bergrücken empor, die hier vorzugsweise Nadelwald krönt. Auch die Rebe, obgleich durch die geraden Linien ihrer Anpflanzungsweise die regellos freien Umrisse eines Landschaftsbildes oft mehr störend als fördernd und mehr durch Ideenassociation als durch ihre Erscheinung selbst angenehm auf den Beschauer wirkend, verfehlt hier nicht, den allgemeinen Eindruck einer reichen Scenerie zu vervollständigen. Diese darf sich freilich nicht einer Alpenlandschaft an die Seite stellen, wo sich meist der Wirkung des Lieblichen und Schönen die des Erhabenen und Gewaltigen verbündet; doch braucht man auch nicht gerade den Bewohnern irgend einer reizlosen Sandebene angehört zu haben, um von Kissingers Umgebung einen bleibenden angenehmen Eindruck zu empfangen.

Im Süden näher der Stadt als im Norden, doch nach beiden Richtungen noch eine hübsche Fernsicht zulassend, schliesst sich hier wie dort das Saalthal durch seine eigene Biegung und zugleich die seiner seitlichen Berghänge ab, im Süden durch Abbiegen des östlichen Gehanges nach Westen, im Norden durch eine Wendung des westlichen Höhenzuges gen Osten, hier wie dort entfernter liegenden Berghöhen den Einblick in den Thalgrund gestattend. So wird der Horizont im Süden durch den langgestreckten waldigen Rücken des Scheinberges, im Norden durch die höheren Vorberge des Rhöngebirges und einen seiner höchsten Gipfel, den Kreuzberg begrenzt.

Trotz der verhältnissmässig geringen Breite des Saalthales, die durchschnittlich etwa 400 Meter beträgt, erscheint das Städtchen doch keineswegs eingeeengt in seiner Lage, vielmehr im Besitze eines bedeutend breiteren

ebene  
Richtu  
grösse  
in Mit  
durchs  
einand  
Seiten  
Weste  
sanft  
Kissin  
hinter  
Wenn  
Thalss  
grösst  
gehen  
südlich  
Städte  
Anzah  
bäude  
Scheit  
gleich  
Gebirg  
wester  
berge  
varie  
mit W  
der m  
ragt,  
sogena  
Pavill  
Kissin  
die St  
besitze  
570 p

ebenen Terrains, wie es denn auch wirklich nach allen Richtungen der Windrose sich stets erweitert und vergrössert. Aeusserst günstig wirkt hiezu ein so zu sagen in Mitte des Curortes das Saalthal fast rechtwinklig durchschneidendes Querthal oder richtiger die beiden hier einander gegenüber in das Hauptthal einmündenden Seitenthäler von Winkels im Osten und Garitz im Westen, welche beide in ihrer divergirenden Richtung sanft ansteigend sich schon eine Viertelstunde von Bad Kissingen mit den genannten Ortschaften und einem hinter diesen sich erhebenden Höhenzuge abschliessen. Wenn aber auch Bad Kissingen, im Knotenpunkte dieses Thalssytemes liegend, in seiner wachsenden Ausbreitung grösstentheils den nach den vier Hauptrichtungen ausgehenden Verkehrs-Strassen folgt, welche nördlich und südlich je gedoppelt im Ganzen sechs Hauptzugänge zum Städtchen bilden, so lehnt es sich doch auch mit einer Anzahl besonders in der neuesten Zeit entstandener Gebäude an die dem Thalkreuz entsprechenden, in seinen Scheitelwinkeln liegenden vier Berghänge an, welche gleichsam als die Eckpfeiler der hier unterbrochenen Gebirgszüge im Nordwesten der Staffelshöhe, im Südwesten dem Altenberge, im Nordosten dem Sinnberge und im Südosten dem Stations- oder Calvarienberge angehören.

An Letzteren reiht sich gegen Süden ein theilweise mit Wein bekleideter Bergkegel, von den Trümmern der mittelalterlichen Burg Bodenlaube malerisch überragt, und an diesen südwestlich ein weiterer Kegel, der sogenannte finstere Berg, dessen Spitze ein kleiner Pavillon ziert.

Diese Berge in der allernächsten Umgebung Bad Kissingens, von welchen der Altenberg der niedrigste, die Staffelshöhe und der Sinnberg die höchsten sind, besitzen eine Erhebung von 90 bis 185 Meter (280 bis 570 par. Fuss) über dem Niveau der Saale und von

285 bis 384 Meter (870—1180 par. Fuss) über der Meeresfläche.\*)

Es sind dies Terrainverhältnisse, welche der Gegend den entschiedenen Character einer Gebirgslandschaft geben, ohne damit zugleich den Eindruck der Abgeschlossenheit und Einsamkeit zu verbinden. Spricht ja doch schon die angedeutete Manchfaltigkeit der Vegetationsverhältnisse für einen gewissen Reichthum der Bodenproducte, die ihrerseits wieder einem regen Menschenverkehr als Grundlage dienen, welcher selbst in denjenigen Zeiten des Jahres, wo der mächtige Zuzug von Gästen aus allen Erdenzonen stockt, die Strassen des Thales nie ganz todt und einsam erscheinen, das Landschaftsbild der belebenden Staffage nicht ermangeln lässt. Denn nach allen Seiten hin trennen nur geringe Entfernungen eine Anzahl stattlicher Dorfschaften von den Flurmarken des Städtchens, Orte, denen Ackerbau und Viehzucht einen schon in ihrem Aeussern sich verathenden angemessenen Grad von Wohlhabenheit verleihen.

So war es denn, auch schon ehe dieser Gegend die Segnungen eines Schienenweges zu Theil wurden, kein ödes Wald- und Bergrevier, welches das Städtchen umschloss, sondern eine heiter ansprechende Stätte regsamem Schaffens und Werdens, dem die genannte Er rungenschaft der jüngsten Zeit nur neue zahlreichere Elemente frischen Lebens zuführte, wie wir sie an anderen Orten und so auch hier den Fusstapfen des modernen Flügelrosses entkeimen sehen. Treten wir in den Curort selbst ein.

---

\*) Nach Dr. C. Bender's im Jahre 1872 vorgenommenen barometrischen Messungen liegt der höchste Punkt des Stationsberges 143, der des Sinnberges 180,2, die Maxruhe 129,83, die hohe Eiche 183,1 der Seehof 93,5 Meter über dem Saalespiegel. Die Angaben der Höhe über dem Meere sind der Generalstabskarte von Bayern entnommen.

Phys

D  
Theile.  
liegend  
daher  
Gruppi  
und Gä  
Stadt a  
gleich  
gehöre  
des Or

L  
die ang  
katho  
noch, b  
der Gi  
Gepräg  
schon o  
gegen  
in ihre  
Werk  
dürfnis  
richtung  
Versch  
zehnte  
ihren e  
noch h  
stücke  
der ur